

# In dankbarer Erinnerung wurde der Opfer des Zweiten Weltkrieges gedacht

mt - Vor etwas mehr als einem Jahr erinnerte sich Luxemburg in Dankbarkeit und Anerkennung an die Befreiung vor 50 Jahren. Nach vier Jahren Besetzung und Nazi-Tyrannie brachten amerikanische Soldaten Frieden und Freiheit zurück. Der nationale Gedenktag, der gestern in vielen Ortschaften des Großherzogtums begangen wurde, soll auch in Zukunft an die Leiden und Opfer des luxemburger Volkes in den düsteren und schrecklichen Kriegsjahren erinnern.

Einen besonders würdigen Auftakt nahmen die Gedenkfeierlichkeiten gestern vormittag bei sonnigem Herbstwetter in der Hauptstadt. Eingeleitet wurden sie mit einem feierlichen Hochamt in der Kathedrale von Luxemburg. Eine Abteilung der Armee mit Fahne, die unter dem Kommando von Capitaine Patrick Fautsch stand, hatte vor dem Mariendom Aufstellung genommen und erwies dem Großherzog bei dessen Ankunft die militärischen Ehren. Dabei spielte die Militärkapelle unter der Leitung von Capitaine André Reichling den Wilhelmus.

Am Eingang der Kathedrale empfingen Erzbischof Mgr. Fernand Franck, Dompropst André Heiderscheid und Dompfarrer Joseph Morn Großherzog Jean, der in Begleitung von Flügeladjutant Ma-



Erzbischof Mgr. Fernand Franck und Dompropst André Heiderscheid begrüßten Großherzog Jean am Eingang der Kathedrale

yor Fernand Brosius war. Die Fahnenträger der patriotischen Vereinigungen hatten vor dem Chor des Mariendoms Aufstellung genommen.

In den ersten Stuhlreihen bemerkten wir u.a. die Regierungs-

mitglieder Johnny Lahure, Mady Delvaux-Stehres und Michel Wolter, Ehrenstaatsminister Pierre Werner, Kammerpräsident Jean Spautz, mehrere Abgeordnete, den dienstältesten Botschafter in Luxemburg, Constantinos Ivrakis aus Griechenland, Mitglieder des diplomatischen Korps, den Präsidenten des Staatsrates Paul Beghin, den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes Paul Kayser, Generalstaatsanwalt Alphonse Spielmann und Vertreter des hauptstädtischen Schöffen- und Gemeinderates mit Bürgermeisterin Lydie Wurth-Polfer an der Spitze. Zugegen waren ebenfalls Vertreter der staatlichen Verwaltungen, die Hauptverantwortlichen von Armee, Gendarmerie und Polizei sowie Direktoren und Professoren der höheren Lehranstalten.

Im vorderen Schiff hatten außerdem die Mitglieder des „Conseil National de la Résistance“ mit Präsident Aloyse Rath an der Spitze sowie Vertreter der „Anciens Combattants“, der Resistenzbewegungen, der politischen Häftlinge und Deportierten, der Zwangsrekrutierten und der Kriegsinvaliden Platz genommen. Sie hatten sich zuvor mit den Fahnenträgern in geschlossener Formation von der „Place de la Constitution“ zur Kathedrale begeben.

### „Die Opfer dürfen nicht vergessen werden“

Erzbischof Mgr. Fernand Franck erinnerte in seiner Ansprache zu Beginn des Gottesdienstes an den 50. Jahrestag der deutschen Kapitulation: „Si en cette année, année du cinquantenaire de la fin de l'atroce guerre, nous avons revécu et repensé les événements tragiques de 1940-45, il nous reste, à côté

du souvenir, de persévérer dans l'action de grâce pour la paix dont nous nous réjouissons, paix recouvrée, il est vrai, à un prix considérable il y a cinquante ans à présent. Faire mémoire nous aidera à maintenir ce sentiment de gratitude dans un temps où tout passe vite et souvent sans laisser des traces durables.“

Ferner betonte der Erzbischof, die Opfer des Zweiten Weltkrieges müßten in unserer Erinnerung bleiben. „Déjéineg, déi um Liewe bliwwe sin, hun d'Flicht, d'Undenke weiderzeig, fir dass eis Lëtzebuerger Helden nêt vergiess gin.“

Abschließend meinte Mgr. Fernand Franck, es müsse nicht nur zurück in die Vergangenheit, sondern auch nach vorne in die Zukunft geschaut werden. Dabei müsse der Mensch sich für den Frieden einsetzen, Frieden, der auf richtig verstandener Toleranz fuße.

Die Eucharistiefeier wurde von Erzbischof Mgr. Fernand Franck, Dompropst André Heiderscheid, Generalvikar Mathias Schiltz, Dompfarrer Joseph Morn und Vikar Claude Bache konzelebriert. Im Chorraum hatte ferner abbé Norbert Manderscheid Platz genommen.

Mit hervorragend vorgetragenen Gesängen verließ die „Maîtrise“ der Kathedrale unter der Leitung von Jean-Paul Majerus, an der Orgel begleitet von Carlo Hommel, dem Gottesdienst eine besonders feierliche Note. Das musikalische Festprogramm setzte sich wie folgt zusammen: Introitus: Ave Spes Nostra, Lauda Jerusalem; Kyrie; Gloria; Missa de Angelis von D. Bartolucci; Alléluia, A toi, Dieu, notre louange; Offertorium: Sancta Maria von P. Barthel; Kommunion: Psalm 117 von G.P. Telemann. Zum Schluß des Gedenkgottesdienstes wurde die Nationalhymne „Ons Heemecht“ gesungen.

### Gedenkzeremonie „um Kanounenhiwwel“

Auf dem „Kanounenhiwwel“ vor dem „Monument de la solidarité luxembourgeoise“ fand eine erste Gedenkzeremonie statt. Außer den bereits erwähnten Persönlichkeiten wohnte dieser Feier auch Vize-Premier Jacques Poos bei. Er empfing auf dem Heilig-Geist-Plateau Großherzog Jean. Nachdem der Landesfürst die Front einer Abteilung der luxemburger Armee abgesehen hatte, begab er sich auf den „Kanounenhiwwel“, wo er die anwesenden Persönlichkeiten sowie die Mitglieder des „Comité de la Flamme“ begrüßte. Anschließend legte er unter den Klängen der „Sonnerie aux Morts“ einen Kranz vor dem Denkmal nieder. Nachdem er die Erinnerungsflamme entfacht hatte, begab er sich in Begleitung von Minister Jacques Poos ins Innere des Denkmals, wo

er sich in das Goldene Buch eintrug. Anschließend begrüßte Großherzog Jean die Fahnenträger der patriotischen Vereinigungen, die Vertreter der Zwangsrekrutierten, die Mitglieder des „Conseil National de la Résistance“ sowie die Vertreter der „Anciens Combattants“ und der Resistenzbewegungen, bevor er sich unter den Klängen des „Wilhelmus“ verabschiedete.

### „Monument du Souvenir“ und „Croix de Hinzert“

Bei der „Gëlle Fra“ fand eine weitere Zeremonie statt, wo Innenminister Michel Wolter und Stadtbürgermeisterin Lydie Wurth-Blumen niederlegten. Fortgesetzt wurden die Feiern auf dem Liebfrauenfriedhof beim „Hinzterter Kräiz“, „Monument National de la Résistance et de la Déportation“. Erzbischof Mgr. Fernand Franck gedachte in einem Gebet an der Gedenkstätte der Resistenzler und Deportierten. Ihnen verdankten wir unser Leben in Frieden und Freiheit, ihr Werk müsse weiterleben, damit der Preis nicht umsonst gewesen sei, so Erzbischof Mgr. Fernand Franck. Anschließend legten Blumen nieder u.a. Kammerpräsident Jean Spautz, Minister Jacques Poos, Stadtschöffe Jean Goedert, Aloyse Rath und Germain Lutz. Ein letzter Gedenkakt fand am Bahnhof von Hollerich statt, wo für Tausende von Zwangsrekrutierten ein langer Leidensweg begonnen hatte.



Am Monument der Nationalen Solidarität auf dem „Kanounenhiwwel“ (Photos: Lé Sibener)



Kammerpräsident Jean Spautz legte Blumen am „Hinzterter Kräiz“ nieder



„Um Kanounenhiwwel“ unterhielt sich Großherzog Jean mit den Zwangsrekrutierten, den Mitgliedern des „Conseil National de la Résistance“, den „Anciens Combattants“, den Deportierten und Resistenzlern